

MUC - v DR

Bremen setzt auf „rote Route“

Neues Leitsystem für Touristen

Von unserem Redakteur
Arno Schupp

BREMEN. Sie ist wahrlich nicht zu übersehen, die neue „Touristische Route“, die derzeit im Stadtgebiet entsteht. Dahinter verbirgt sich ein Hinweis-System, das bis Ende Juni komplett stehen und Suchenden den Weg zu Sehenswürdigkeiten, Parkplätzen und Hotels zeigen soll. 250.000 Euro hat das leuchtend-rote Leitsystem gekostet – 50.000 Euro hat die Bremer Hotellerie beigesteuert.

Die ersten 100 Hinweis-Tabellen stehen bereits, weitere 150 sollen noch folgen. Ursprünglich war geplant, die Schilder Route für Route aufzustellen, damit sich Autofahrer beispielsweise auf dem Weg von der Autobahn zu den Innenstadt-Hotels lückenlos orientieren können. Doch das sei nicht zu realisieren gewesen, sagt der Oldenburger Verkehrstechniker Heinz Hermann Lauer, der das Bremer System entwickelt hat. Jetzt werden die Schilder stadtteilweise aufgestellt.

Den Anfang machte die Bremer City, wo die roten Schilder bereits den Weg zu den Sehenswürdigkeiten und Hotels weisen. „Wobei wir nur klassifizierte Hotels in die Touristische Route aufgenommen haben“, betont Johannes Heine, beim Amt für Straßenverkehr zuständig für Wegweisungen. In die „Touristische Route“ sind jedoch auch Hotelbetriebe und Sehenswürdigkeiten am Stadtrand aufgenommen worden, etwa der Bunker Valentin, um nur eine der Stationen zu nennen.

Bremen setzt mit der „roten Route“ auf eine knallige Farbe – im Gegensatz zu ande-



Die neuen Schilder fallen ins Auge. Sie zeigen die „Touristische Route“, die bis Ende Juni komplettiert sein wird. Dann stehen an 250 Standorten Tafeln wie diese, die den Weg zu Hotels und Sehenswürdigkeiten weisen.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

ren Kommunen, die ihr Leitsystem in der Farbe grün gehalten haben. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Hinweisschilder fallen ins Auge, zudem sind die rund 800 Einzeltafeln, die an den 250 Standorten pran-

gen, gut und schnell zu lesen. Und damit ist die neue „Touristische Route“ das komplette Gegenteil des Vorgänger-Systems, das noch aus dem Jahr 1988 stammt. Das System war „schlecht zu lesen, die Schilder

waren schwer zu finden, und viele Einrichtungen fehlten ganz einfach“, sagt Peter Siemering, Chef der Bremer Touristik-Zentrale. „Es war also dringend überholungsbedürftig.“